

Im Rahmen des einen und des anderen Übels

01.06.2012

Völlig unerwartet befand ich mich kürzlich in einem längeren Gespräch mit einem ernsthaften und erfahrenen Politologen. Einem aufrichtigen noch dazu, soweit man das innerhalb seiner Tätigkeit eben sein kann. Entspannt saßen wir im Schatten der Parkbäume, tranken Kaffee und Tee, jeder Schluck wie ein die scharfen Themen und unangenehmen Details "umfließendes" Ritual. Mein Gesprächspartner deckte leicht und dezent (sogar mit Respekt!) mein Unwissen über politische Realien auf, über die personellen Wechselbeziehungen im Innern der sogenannten politischen Elite und meine von Emotionalität geprägten Argumente, hatte ich doch mit Politikwissenschaft noch nie was zu tun.

Völlig unerwartet befand ich mich kürzlich in einem längeren Gespräch mit einem ernsthaften und erfahrenen Politologen. Einem aufrichtigen noch dazu, soweit man das innerhalb seiner Tätigkeit eben sein kann. Entspannt saßen wir im Schatten der Parkbäume, tranken Kaffee und Tee, jeder Schluck ein die scharfen Themen und unangenehmen Details "umfließendes" Ritual. Mein Gesprächspartner deckte leicht und dezent (sogar mit Respekt!) mein Unwissen über politische Realien auf, über die personellen Wechselbeziehungen im Innern der sogenannten politischen Elite und meine von Emotionalität geprägten Argumente, hatte ich doch mit Politikwissenschaft noch nie etwas zu tun.

Nein, ich bin kein Politologe. Überhaupt keiner. Mich langweilen jegliche Details zu den Wechselbeziehungen im Innern der "Elite", mich interessieren die Wendungen im laut und öffentlich geführten Janukowitsch-Timoschenko-Kampf nicht, der die gesamte Aufmerksamkeit Europas auf sich zieht. Außerdem nehme ich ganz naiv an, dass der formelle Beitritt der Ukraine in die Europäische Union mit meiner persönlichen Zukunft und der meiner Familie nichts zu tun hat.

Ich bin ein Bürger der Ukraine, einer, der ehrlich gesagt, kein gutes Verhältnis zu irgendwelchen Gruppen und Clans pflegt, die sich selbst als politische Parteien bezeichnen. Ja, so ist das. Als verantwortungsbewusster und bis zu einem gewissen Grad auch aktiver Bürger der Ukraine fordere ich die Stimmzettel mit der Spalte "gegen Alle" ein. Ich lehne es kategorisch ab, das weniger Böse wählen zu müssen. Weiß ich doch, dass es beim Bösen keine Nuancen gibt.

Darüber sprachen wir auch auf der Parkbank. Ich hörte die genauen und überzeugenden Argumente meines Gegenübers, doch lehnte sie kategorisch ab. Denn ich lehne es kategorisch ab, eine Geisel der Mehrheit zu sein. Oder der Minderheit, die ich, trotz allen Widerwillens, wählen werde, will ich doch die Chancen für die Verfolgten wenigstens irgendwie verbessern.

Ich bin im Endeffekt ein sowjetischer Andersdenkender, einer, der aufgrund seines Dissidenten-Daseins einsitzen musste, einer, der zur KPdSU und zum KGB öffentlich in die Opposition getreten ist, in dem er von seinem persönlichen Bürgerrecht Gebrauch machte und ein deutliches "Nein" formulierte. Deshalb schließe ich mich nun auch der "gegen Alle"-Position an. Und all die "mathematischen" und "politikwissenschaftlichen" Argumente meines Gegenübers – wie aufrichtig und scheinbar logisch sie auch sein mochten – können an meinem Standpunkt nichts mehr ändern.

Denn ich bin es leid in dieser beschnittenen Version von Freiheit zu leben, ich bin es leid von diesem "elitären" Teufelspack manipuliert zu werden. Auf diese meine Gedanken antwortete mir mein Gesprächspartner bitter: "Was soll's! Zumindest hat jeder von uns die Chance, von hier wegzufahren, die Ukraine für immer zu verlassen."

Ein ideales Vorhaben. Und ein sehr effektives noch dazu. Wir alle, die gesetzestreuen Bürger (die von einer in der Ukraine regierenden Dame im engeren Kreis als "Biomasse" bezeichnet wurden) verlassen ihr eigenes Land gen Arktis oder Antarktis, lassen all die Steuerzahler – achtbare Männer und Frauen – zurück. Mit anderen Worten lassen wir die Männer und Frauen ohne das Objekt zurück, durch dessen Fleiß ihr persönlicher Reichtum entstanden ist. Ein wirklich ideales Vorhaben. Nur leider unmöglich in der Umsetzung.

Zwanzig Jahre lang wurde die Ukraine gezielt ausgenommen. Zwanzig Jahre voller Lügen, serviert in süßlicher Propaganda-Sauce. Zwanzig Jahre ohne Reformen, ohne Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft. Zwanzig Jahre unverschämte, unverhohlene und unersättliche Korruption wie zu Sowjetzeiten. Mein Beileid gilt Raissa Bogatyrjowa, die den Gesundheitshaushalt retten soll, obwohl das Land gerade untergeht. Jemand vor ihr (es ist bekannt, wer) fing einst an, in gutem Glauben zu reformieren. Aber Wunder passieren nicht von allein, sie müssen vorbereitet werden.

In den 1970er Jahren sagte ich mal: *"Der König ist nackt!"* Daraufhin buchtete man mich ein. Wie naiv ich damals war, wollte ich doch lediglich mitreden, Fragen stellen, Zweifel anbringen. Die Zeiten liegen nun hinter mir. Ich darf jetzt mitreden, sogar schreiben. Doch erneut nur im Rahmen des Erlaubten, im Rahmen des einen und des anderen Übels. Ich will aber *"gegen Alle"* sein.

18. Mai 2012 // **Semjon Glusman**

Quelle: [Lewyj Bereg](#)

Übersetzerin: **Maria Ugoľjew** — Wörter: 682



Freie Journalistin und Übersetzerin, volontierte bei der "Märkischen Oderzeitung" in Frankfurt/Oder und studierte in Greifswald und Brno Slawistik, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Bisherige übersetzerische Tätigkeiten: u.a. Mitarbeit beim Dokumentarfilm ["Der Fall Chodorkowski"](#) (Regie: Cyril Tuschi, 2011) und dem Web-Übersetzungsprogramm "NetVoki". Bisherige journalistische Tätigkeiten: schrieb u.a. für den Tagesspiegel, Moskauer Deutsche Zeitung und Prager Zeitung.

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.